

Ausstieg

Beitrag von „skyfall“ vom 14. Dezember 2023 18:37

[Zitat von Maylin85](#)

gesagt auch befremdlich, dass ein Arbeitgeber, der chronischen Personalmangel verwaltet, exakt nichts tut, um seine Leute zu halten

Das ist ein systembedingtes Problem. Der Staat ruht sich darauf aus, dass eine Kündigung nach einigen Jahren den finanziellen Genickbruch bedeutet. Wer seine Pensionsansprüche verliert und sehr mau nachversichert wird, wird spätestens bei der ersten Renteninformation in den Baumarkt fahren und nach einem Strick suchen.

Noch schlimmer bzw. unmöglich wird ein Exit nach 55. Wer dann am Ende 700+ Euro für die Versicherung abdrücken darf und nicht mehr in die gesetzliche reinkommt, hat ein ganz großes Problem.

Auch ist dem Staat bewusst, dass man nur ein Teil der Personen helfen kann, die einen Exit wünschen. Bei meinen beiden Fällen war es

1x Beruf insgesamt falsch eingeschätzt. Lautstärke/Klientel/Arbeitsalltag und bei Nummer 2 war es das Klientel.

Gegen Lautstärke kann man bedingt was tun. Bei dem Klientel wird schon ein Schulwechsel fällig und der ist nicht immer (je nach Fach) zu erreichen. Sollte es aber den Arbeitsalltag betreffen ist es einfach besser zu gehen. Wenn ich vollkommen unterfordert jedes Jahr nur 5er unterrichten müsste

habe ich entweder ein schönes Hobby in der Freizeit als Ausgleich oder gehe ein. Es gibt Kollegen die wollen nicht kognitiv belastet werden und denen macht es spaß die Kids zu unterrichten. Es gibt aber auch welche denen man es richtig ansieht, wie sie darunter leiden.

Ich würde es auch nicht als naiv abtun. Diese Art von Bore-Out kann man erst begreifen, wenn man es selbst durchlebt hat und man schätzt es gerne fehl ein.

Wir hatten an der Schule einen Seiteneinsteiger (Softwareentwicklung - Automobilbranche). Im ersten Jahr war der Kerl noch motiviert und im dritten kam die Kündigung mit der Begründung, dass er fachlich eingeht. Vollkommen verständlich aus seiner Warte heraus und auch in so einem Fall ist es besser zu gehen, da selbst 13er LK Kurse eine große Unterforderung dargestellt haben.

Leid tun mir dann vor allem die Kollegen, die eben zu spät die Reisleine ziehen wollen und dann mit den gewaltigen Konsequenzen konfrontiert werden, die ein Exit nach sich zieht.